

Netzwerke
Kurzdarstellung des Projekts

Die Arnsberger „Lern-Werkstadt“ Demenz

Martin Polenz

Die Arnsberger „Lern-Werkstadt“ Demenz ist im Rahmen eines von der Robert Bosch Stiftung geförderten Modellprojektes entstanden und existiert seit 2008. Das Projekt stellt Menschen mit Demenz und deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Ihre Lebenswelt soll auch für Nichtbetroffene erfahrbar werden. Stück für Stück will das Projekt das Thema enttabuisieren und bürgerschaftliches Engagement auf diesem Feld stärken. Ziel ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz zu verbessern und Angehörige zu entlasten. Hier bringen alle Arnsberger ihre Ideen ein: Schüler, die mit Betroffenen malen, Jugendliche, die mit Senioren Zauberstücke einüben, oder Erwachsene, die gemeinsam mit Menschen mit Demenz kegeln gehen.

Bürgerschaftliche Kräfte werden für Menschen mit Demenz erschlossen. Die Stadt übernimmt Verantwortung und richtet eine Koordinationsstelle ein, die alle Aktivitäten konzipiert und organisiert. Neben den „klassischen“ Hilfen bei Demenz (wie die Vermittlung von ambulanten Pflegediensten, Tagespflegen oder Unterstützung bei der Antragstellung für Leistungen der Pflegeversicherung) soll auch die Unterstützung von Freunden und Familien, Nachbarn und Engagierten vermittelt werden.

Mit der Zusammenführung dieser beiden Ressourcen wird der Mensch nicht (nur) mit seinen Defiziten gesehen, sondern es werden seine Fähigkeiten und Wünsche erkannt und respektiert. Dafür übernimmt die Kommune Verantwortung und unterstützt den Schulterschluss von Verwaltung, professionellen Akteuren und Bürgern. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Demenz des Bundesministeriums für Gesundheit werden die Inhalte der Arnsberger „Lern-Werkstadt“ Demenz fortgeführt und weiterentwickelt.

Voraussetzungen

Durch die langjährige kontinuierliche Entwicklung des Konzeptes „Mehr Lebensqualität im Alter“ existiert ein breit aufgefächertes Demenz-Netzwerk, außerdem ist durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit vor Ort das Bewusstsein gegenüber Themen des Alterns und auch der Demenz in der Öffentlichkeit vergleichsweise hoch. Die Finanzierung der Fachstelle Zukunft Alter als Koordinationsstelle des Demenz-Netzwerkes ist langfristig gesichert.

Projektziel

Das bestehende Demenz-Netzwerk wird verstetigt und erweitert. Eine Erweiterung soll insbesondere in das Themenfeld Integration/Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erfolgen.

Daneben wird die Einführung des in Minden-Lübbecke entwickelten „LOGBUCHs Demenz“ in Zusammenarbeit mit den ebenfalls im Leistungsbereich der AOK NordWest liegenden Netzwerken „Netzwerk Demenz Kreis Minden-Lübbecke – Gesundheitsversorgung für Familien von Menschen mit Demenz“ und dem „Pflege- und Demenznetzwerk – Ahlener System“ angestrebt.

Vorgehensweise

- Die oben angeführten Projektziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden:
- Das Netzwerk wird um Partner aus dem Bereich Integration/Menschen mit Zuwanderungsgeschichte erweitert.
- Bestehende Angebote in der Versorgung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen werden hinsichtlich ihrer Relevanz und Erreichbarkeit für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte überprüft. Ggf. werden neue Angebote entwickelt.
- Es soll der im Kreis Minden-Lübbecke im Modellvorhaben LOTTA entwickelte Patientenpass „LOGBUCH Demenz“ als Instrument zum Informationstransfer im Netzwerk und zur Schnittstellenbearbeitung eingeführt werden – nach Möglichkeit in enger Kooperation mit den Netzwerken „Pflege- und Demenznetzwerk – Ahlener System“ und dem „Netzwerk Demenz Kreis Minden Lübbecke – Gesundheitsversorgung für Familien von Menschen mit Demenz“.
- Durch prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit wird die lokale Öffentlichkeit über die Projektschritte informiert und für das Thema Demenz sensibilisiert.
- Die erfolgreichen Projekte und Initiativen aus dem Modellprojekt „Arnsberger Lern-Werkstatt Demenz“ werden fortgeführt und weitere initiiert.

Kontakt

Martin Polenz, Stadt Arnsberg, Fachstelle Zukunft Alter, Lange Wende 16a, 59755 Arnsberg, m.polenz@arnsberg.de, www.projekt-demenz-arnsberg.de